

Gericht

102 oder doch erst knapp 50 Jahre alt?

STADE/CELLE. Ist der Mann aus dem Landkreis Stade nun knapp 50 – oder doch schon 102 und damit eine ganze Weile im Rentenalter? Die Frage will das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen beantworten und klären, ob ihm eine Altersrente zusteht. Dazu hat das Gericht das Erscheinen des Mannes angeordnet, in der Verhandlung am Freitag sollen seine Identität und sein Alter festgestellt werden. Der Kläger sei nach eigenen Angaben 102 Jahre alt, bei der Deutschen Rentenversicherung habe er eine Altersrente beantragt, weil er nicht länger auf die Rente warten könne. Der Antrag wurde abgelehnt.

Denn nach den Daten des Versicherungskontos wurde der Mann 1973 in Stade geboren, wie das Gericht mitteilte. Außerdem arbeite er als Verwaltungsfachangestellter in Vollzeit, was bei einem 102-Jährigen „recht unwahrscheinlich“ sei. Der Mann beharrt jedoch darauf, 1919 in Hannover geboren worden zu sein. Dazu legte er eine eidesstattliche Erklärung und eine selbst verfasste „Geburtsbescheinigung“ vor. Die Daten der Deutschen Rentenversicherung seien falsch, 1973 habe er vielmehr in Stade einen Unfall erlitten.

Schon ein erstes Gerichtsverfahren sei „nicht im Sinne des Klägers“ verlaufen, teilte das Gericht mit. Nun habe das Landessozialgericht über eine Feststellungsklage zu verhandeln. (dpa)

Geflügelpest

Stallpflicht im gesamten Landkreis

LANDKREIS. Aufgrund der sich ausbreitenden Geflügelpest hat das Veterinäramt des Landkreises Stade die „Aufstallung“ von allen gehaltenen Geflügelarten im gesamten Kreisgebiet angeordnet. Auch Ausstellungen, Märkte und ähnliche Veranstaltungen mit Geflügel sind im Gebiet des Landkreises Stade laut Allgemeinverfügung untersagt. Die Verbote treten am morgigen Donnerstag, 18. November in Kraft.

Ob Hühner, Truthühner, Perlhühner, Enten, Gänse, Wachteln, Fasane, Rebhühner und Laufvögel – sämtliches Geflügel ist dann ausschließlich in geschlossenen Ställen unterzubringen. Die gleiche Funktion kann eine „Vorrichtung, die aus einer überstehenden, nach oben gegen Einträge gesicherten Abdeckung (geschlossen) und mit einer gegen das Eindringen von Wildvögeln gesicherten Seitenabgrenzung (Maschenweite höchstens 25 mm) bestehen muss“ erfüllen, heißt es in der Allgemeinverfügung.

Auch wenn eine Ansteckung des Menschen mit der zurzeit in Europa beobachteten Vogelgrippe als unwahrscheinlich gilt, sollten verendete oder krank erscheinende Tiere nicht berührt, eingefangen oder vom Fundort verbracht werden. Das verhindert auch die Verbreitung des Virus.

Der Kreis Stade ist ein Geflügelpest-Risikogebiet, weil die Region Durchzugsgebiet für Wildvögel aus ganz Europa ist. Gerade zurzeit halten sich hier Zehntausende Zugvögel im Bereich der Unterelbe auf. Nachdem in Betrieben am schleswig-holsteinischen Elbufer die Geflügelpest festgestellt worden war, ist das H5N1-Virus inzwischen auch in den Landkreisen Stade und Cuxhaven bei toten Wildvögeln nachgewiesen worden.

Auffällige Tierverluste sind dem Veterinäramt Stade unter 0 41 41/ 12 39 31 oder per Mail an veterinaeramt@landkreis-stade.de zu melden. (st)



Eröffneten das Netzwerk: Jens Drexler von der Volksbank, Professorin Barbara Zimmermann von der Hochschule 21 und Wolfgang Stephan vom TAGEBLATT.

Fotos: Stief

Netzwerken am Stehtisch

Unternehmer aus der Region setzen bei „Wir im Mittelstand“ auch ein Zeichen gegen Corona

Von Wilfried Stief

STADE. Raus aus dem Lockdown – rein ins Gespräch. An die 180 Macher aus der hiesigen Wirtschaft nutzten am Dienstag die Möglichkeiten, die der Treff „Wir im Mittelstand“ bot. Netzwerken war angesagt, aber nicht nur.

Zum ersten Wirtschaftstreff nach dem Lockdown hatten die Volksbank Stade/Cuxhaven und das TAGEBLATT an die runden Stehtische im Staudium geladen. Vertreter von 65 Unternehmen knüpften Kontakte, bahnten Geschäfte an und klönschnackten.

Ganz ohne Corona ging das Wirtschaftsevent natürlich nicht über die Bühne. Als Signal, aus dem Lockdown herauszukommen, wollte Professorin Barbara Zimmermann von der Hochschule 21 die Veranstaltung verstanden wissen. Schließlich sei Netzwerken eines der wichtigsten Instrumente für Unternehmer.

Vorsichtig hätten sich die Veranstalter an das Thema Wirtschaftstreff herangetastet, der im letzten Jahr wegen Corona ausfallen musste. Aber mit Fingerspitzengefühl und Mut, so Wolfgang Stephan, habe die Veranstaltung



Simone Glandorf (links) und Ulrike Hullmann von WBS Training: „Es gibt auch für Angestellte eine geförderte Weiterbildung, das wissen nur wenige.“

in Stade auf die Beine gestellt werden können. So galt 2G, dazu das Angebot, sich freiwillig vor Ort testen zu lassen. Im Endeffekt sei nur eine Person abgewiesen worden – so fand der Gedankenaustausch an den Stehtischen ohne Maske statt.

Und dass sich das gelohnt hat, verrietten viele zufriedene Mienen. Das hatte seine Gründe. „Auch für Angestellte gibt es eine geförderte Weiterbildung“, sagte Ulrike Hullmann von WBS Training. Nur einer von 20 Unternehmen wisse, dass aus diesem Fördertopf der Lehrgang, das Gehalt und auch die Sozialversiche-



Unternehmensberater Jörg Hensel: „Vielen Unternehmern fehlt es angesichts vieler Herausforderungen an Leitplanken für ihr Handeln.“

rungsbeiträge bezahlt würden. Der Wirtschaftstreff startete mit drei Impulsvorträgen, die Möglichkeiten der Förderung für Unternehmer anrissen. Den Anfang machte Unternehmensberater Jörg Hensel, der sich als „Anschubser und Ideengeber“ beschrieb. „Vielen Unternehmern fehlt es an Leitplanken für ihr Handeln“, sagt Hensel. Die aber seien angesichts vieler neuer und sich ständig wandelnder Herausforderungen nötig.

„Es gibt sehr viele Förderprogramme, bei denen die Mittel nicht abgerufen werden“, sagte Birte Christiansen vom Wirt-



Katharina Bodmann, Birte Christiansen und Stephanie Feindt (von links): „Es gibt viele Förderprogramme, bei denen die Mittel nicht abgerufen werden.“

schaftsverein Buxtehude. Sie stellte Programme vor, die zum Beispiel auch dem Einzelhandel auf die Sprünge helfen. Ob Buchhändler oder Apotheker – hier wie da gab es positive Auswirkungen.

Referentin Susanne Hasemann von Litano Coaching hat sich auf Handwerksbetriebe spezialisiert. Bei einem ihrer Werkzeuge für Meister setzt sie auf Mitarbeitermotivation. Was Referenten mit den anderen Unternehmensvertretern gemein hatten: Sie alle haben sich auf den Weg gemacht, der erste Schritt, um etwas zu verändern.

Fischseuche: Fangverbot an Aue und Lühe

Vereine stoppen vorsorglich das Angeln – „Infektiöse Hämato-poetische Nekrose“ aus Dänemark importiert

Von Karsten Wisser und Sabine Lohmann

LANDKREIS. Ab sofort darf an Aue und Lühe nicht mehr geangelt werden. Grund dafür ist eine Fischseuche mit dem Namen „Infektiöse Hämato-poetische Nekrose (IHN)“. Entlang des Flusses und bei den Anglern ist das Fischverbot ein großes Thema. Viele Vereine in der Region verweisen in ihren Internetauftritten auf das Fangverbot. „Diese drastische Maßnahme ist erforderlich, um eine weitere Ausbreitung in unseren Gewässern zu verhindern“, heißt es dort.

Die reale Gefahr ist aber gering, denn es gibt mehrere gute Nachrichten: „Diese Fischseuche ist für den Menschen ungefährlich“, sagt Kreis-Dezernentin Nicole Streitz, die für das Veterinäramt zuständig ist. Außerdem ist das Verbot bisher nur vorsorglich verhängt worden. Bisher sind in Aue und Lühe noch keine erkrankten Tiere gefunden worden. „Das Veterinäramt nimmt dort regelmäßig Proben, bisher gab es aber noch keinen positiven Befund“, sagt Nicole Streitz gegenüber dem TAGEBLATT.

Grund für die aktuelle Vorsichtsmaßnahme ist, dass aus Dänemark erkrankte Fische nach

Deutschland und an Betriebe in der Region geliefert worden sind. Bei einem dieser Betriebe ist die Seuche festgestellt worden. Ein behördliches Fangverbot durch das Veterinäramt gibt es nicht.

Mit dem Fangverbot wollen die vier Angelvereine, die die Fischrechte an der Aue und an der Lühe gepachtet haben, verhindern, dass für den Fall eines Ausbruchs andere Gewässer wie Schwinge



und Este mit der Fischseuche infiziert werden.

Das Veterinäramt hatte eine Einschränkung des Besucherverkehrs empfohlen. Um auf Nummer sicher zu gehen, haben die Vereine aus Horneburg, Bliedersdorf, Harsefeld und Ottendorf das Fangverbot bis zum 28. Februar ausgesprochen.

Das IHN-Virus kann von Fisch zu Fisch, über das Wasser, Urin und Kot, aber auch über nicht desinfizierte Fischerei- und Angelgeräte wie Kescher, Transportbehälter oder Angeln übertragen werden. Auch Wasservögel können zur Erregerverbreitung beitragen. Fischseuchen können zu hohen Verlusten in Aquakulturbetrieben und Wildfischbeständen führen. Das IHN-Virus bleibt

» Diese Fischseuche ist für den Menschen ungefährlich. Das Veterinäramt nimmt dort regelmäßig Proben, bisher gab es aber noch keinen positiven Befund. «

Kreis-Dezernentin Nicole Streitz

auch in den Fischen, die die Krankheit überstehen. Diesen Fischen kommt große Bedeutung bei der Verbreitung zu. Erkrankte Fische zeigen Blutungen in Muskulatur, Flossen und Augen. Sie erblinden und nehmen eine dunkle Körperfärbung an. Vereinzelt zeigen sie Glatzaugen, und durch Ansammlung von Gewebe-

flüssigkeit wirken sie aufgebläht. Wegen der Entzündung des Darms geben sie in Schnüren zusammen hängenden Kot ab. Fischseuchen können zu hohen Verlusten in Aquakulturbetrieben führen. Betroffene Fischarten sind Lachse und Forellen.

Die IHN-Fischseuche ist meldepflichtig. Fische, bei denen das Virus nachgewiesen wurde, werden getötet und unschädlich beseitigt. Speisefertige Fische ohne Symptome dürfen unter bestimmten Voraussetzungen in Verkehr gebracht werden.

Tatsächlich ist das Fangverbot für die Angler derzeit kein großes Opfer. Die Forellen haben bis Mitte beziehungsweise Ende Februar ohnehin Schonzeit. Das Wetter führt ebenfalls dazu, dass in der dunklen Jahreszeit weniger Angler unterwegs sind.

Die Aue entspringt nahe Ahrens Moor Nord und fließt bis nach Horneburg. Hier wechselt sie ihren Namen in Lühe und mündet in die Elbe. In Niedersachsen gibt es fast 100 000 Anglerinnen und Angler, die im Anglerverband Niedersachsen in gut 340 Vereinen organisiert sind. Im Landkreis Stade sind es rund 3000 Menschen, die organisiert ihrem Hobby nachgehen.

Bürgermeisterin

Anja Heckert folgt auf Astrid Bade

Von Franziska Felsch
BUXTEHUDE. Die Führungsspitze Neukloster bleibt in SPD-Hand: Anja Heckert wurde in der konstituierenden Sitzung des Ortsrates der Ortschaft Neukloster zur neuen Ortsbürgermeisterin von Neukloster gewählt. Heckert löst SPD-Urgestein Astrid Bade ab, die sich nach 30 Jahren von der politischen Bühne zurückzieht.

Dass Astrid Bade sich nicht zur Wiederwahl stellen wollte, hatte sie bereits im Vorfeld angekündigt (das TAGEBLATT berichtete). Die Genossin gehörte zu den Ortsratsmitgliedern von Neukloster, die von Buxtehudes Bürgermeisterin Katja Oldenburg-Schmidt für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement geehrt wurden

– mit einer Anja Heckert. Foto: Felsch

Bux-Card, Urkunde und einem Blumenstrauß. Seit 2014 war die engagierte Sozialdemokratin Bürgermeisterin in Neukloster, davor, von 2001 bis 2014, stellvertretende Bürgermeisterin sowie lange Zeit Fraktionsvorsitzende der SPD im Rat der Stadt Buxtehude.

Außerdem sei die 61-Jährige mit Leib und Seele aktiv im Heimatverein und im MGV „Treue“, lobte Katja Oldenburg-Schmidt. Dem einen oder anderen Ehrenamt werde sie wohl treu bleiben, meinte Oldenburg-Schmidt. Mit Sicherheit bleibe ihr aber jetzt viel Zeit für ihr Hobby „Musik machen“, so Buxtehudes Bürgermeisterin, die sich nicht so recht vorzustellen vermochte, dass jemand mit so viel Power in den Ruhestand geht.

Über politische Energie verfügt auch ihre Nachfolgerin Anja Heckert, die sich für das Vertrauen bedankte und sich auf die neuen Herausforderungen freut. Die 45-jährige Sachbearbeiterin, seit vielen Jahren aktiv für die SPD, wünscht sich, wie bisher, einen respektvollen Umgang miteinander. Zu ihrem Stellvertreter wurde Jens Zych (SPD) ernannt.

Auch auf der Tagesordnung: Die Erneuerung der Fußwege Am Sande und südliche Seite Moorstraße ist auf das Frühjahr 2022 verschoben worden, wie die neue Bürgermeisterin Anja Heckert bekanntgab. Auch die neuen Spielgeräte für den Spielplatz Heidberg werden im kommenden Jahr aufgebraut.

Coronabedingt wurde der Seniorennachmittag, der für Dienstag, 7. Dezember, geplant war, abgesagt. Alternativ finden zwei Veranstaltungen am Donnerstag, 16. Dezember, in der Kirche statt. „Coronakonform“ in zwei Durchgängen, einmal um 14.30 Uhr und einmal um 16 Uhr.

Polizei

Werkzeuge aus Transportern gestohlen

BUXTEHUDE. Am vergangenen Wochenende, zwischen Sonnabend, 19 Uhr, und Montag, 10 Uhr, haben unbekannte Täter gewaltsam zwei in der Schanzestraße geparkte Transporter aufgebrochen, wie Rainer Bohmbach, Pressesprecher der Polizeiinspektion Stade, mitteilte. Aus den Transportern wurden mehrere hochwertige Werkzeuge entwendet. Der Gesamtschaden dürfte sich nach Polizeischätzung „auf über 1000 Euro beziffern lassen“.

Hinweise oder verdächtige Beobachtungen bitte an das Polizeikommissariat Buxtehude unter 0 41 61/ 64 70. (bt)